

M

MEINUNG

Tageskommentar

Leben in der Kulisse

Olivier Berger
über den Wert
des Erbes

Am Churer Swisscom-Gebäude, der Blauen Post, scheiden sich die Geister. Was für einen Teil der Bevölkerung ein wichtiger Zeitzeuge für die Architektur der Siebzigerjahre ist, ist für andere Churerinnen und Churer einfach nur hässlich. Fakt ist: Am Bau des bekannten Churer Architekten Richard Brosi scheiden sich die Geister, er lässt niemanden wirklich kalt.

Fakt ist auch, dass eine Expertenkommission die Blaue Post auf ihre Liste von Churer Gebäuden gesetzt hat, die sie für schützenswert hielt – unter anderem eben auch, weil sie der Stadt ihr Gesicht geben und sichtbar machen, wie sich die Menschen vor einem halben Jahrhundert eine moderne Stadt vorstellten. Ohne Bauten wie Brosis Post verkäme das Stadtzentrum zur reinen Historienkulisse, zu einem Stück Schweiz wie aus den Bastelbogen gefertigt, die man früher in der Primarschule bestellen und mit dem Leimstift zusammenkleben konnte.

Fragen wirft aber auch das Vorgehen des Churer Stadtrats auf. Zuerst liess er eine Gruppe hochkarätiger Expertinnen und Experten – darunter den kantonalen Denkmalpfleger – eine Liste zusammenstellen, was für Identität und Geschichte der Stadt bedeutsam ist. Bloss um dann wieder von besagter Liste zu streichen, was der städtischen Exekutive doch nicht ganz so wichtig erschien. Ein sorgsamer Umgang mit dem eigenen gebauten Erbe sieht definitiv anders aus. Ein respektvoller Umgang mit Fachwissen auch.

Richtig ist: Eine Stadt ist nie fertig gebaut, sie entwickelt und verändert sich; Altes muss weichen, Neues entsteht. Allerdings muss man als Stadt sorgfältig darauf achten, was vom Alten entbehrlich ist und womit ein Stück eigene Geschichte unwiederbringlich zerstört wird. Vor dieser Aufgabe steht jede Generation von Neuem. Auf Fachleute zu hören, wäre nicht der schlechteste Weg, Gutes von Beliebigen zu unterscheiden. **Eigentlich. Bericht Seite 7**

@ Olivier Berger, Stv. Chefredaktor
olivier.berger@somedia.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion Reto Furter (Leiter Chefredaktion),

Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung);

Mitglied der Chefredaktion: Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

Kundenservice/Abo Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur,

Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 66 466 Exemplare,

davon verkaufte Auflage 63 906 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021)

Reichweite 142 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basis 2022-1)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch

nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

© Somedia

Berner Politik

Frei sein, wie die Väter waren ...

Magdalena
Martullo-Blocher
zum 1. August

Am Montag feiern wir den 731. Geburtstag unserer Eidgenossenschaft. Als Geburtsurkunde gilt der Bundesbrief von 1291. Damals herrschte die «Arglist der Zeit», die Habsburger setzten die Schweiz unter Druck. Beherrzte Männer standen auf dem Rütli zusammen, Friedrich Schiller verfasste ihren Schwur so: «Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, eher den Tod, als in der Knechtschaft leben. Wir trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.» Über 731 Jahre lang hat die Schweiz trotz aller Arglist immer wieder die Kraft gefunden, den Weg in Freiheit und Unabhängigkeit zu gehen. Leider sehen wir heute, dass viele Politiker den Versuchungen der Grossmächte erliegen oder aus Angst nicht bereit sind, für unsere Werte einzustehen.

«Ein einzig Volk von Brüdern»: Auf den Zusammenhalt und gegenseitigen Beistand sol-

len wir uns wie in einer Familie verlassen können. Demokratie und Föderalismus haben sich bewährt.

«Wir wollen frei sein»: Über die Jahrhunderte bedurfte es Mut und Durchhaltewillen, um Freiheit und Eigenständigkeit aufrechtzuerhalten. Natürlich wäre es einfacher gewesen, sich den Habsburgern zu unterwerfen, sich Napoleon hinzugeben oder im Zweiten Weltkrieg einer Grossmacht anzuschliessen. Unsere Freiheit kam immer wieder unter Druck – ohne Erfolg! Wir finden eigene Wege, übernehmen Verantwortung für uns und unser Land. Die Furchtlosigkeit machte uns erfolgreich und einzigartig. Kein anderes Land kennt eine so lange Periode der Stabilität und des Friedens. Dies gilt es zu schützen. Speziell würdigen müssen wir die bewaffnete Neutralität. Schon die Gründerväter der Schweiz räumten ihr einen grossen Stellenwert ein. Der weit-sichtige Niklaus von Flüe warnte im 15. Jahrhundert: «Mischt Euch nicht in fremde Händel ein. Wenn ihr in euren Grenzen bleibt, so kann euch niemand überwinden, sondern ihr werdet euren Feinden zu jeder Zeit überlegen und Sieger sein. Wenn ihr aber, von Habsucht und Herrschsucht verführt, euer Regiment nach aussen zu verbreiten anfanget, wird eure Kraft nicht lange währen.» Die Geschichte zeigt, dass jedes Mal, wenn wir Grossmachtge-

lüssen erlagen oder fremden Mächten huldigten, die Sache schlecht, ja sogar blutig, ausging. Die bewaffnete Neutralität dient der inneren und äusseren Sicherheit. Der Neutrale greift nicht an und wird im Gegenzug nicht angegriffen. Eine erfolgreiche Politik der Neutralität ist für die Schweiz in Anbetracht der aktuellen militärischen Auseinandersetzungen jetzt besonders wichtig. Sie ist ein Schutz für unser kleines Land und verstehen Sie mich nicht falsch: Neutral zu sein heisst nicht, es sich einfach zu machen. Im Gegenteil! Die Vergangenheit aber hat gezeigt, dass die aufgewendete Kraft und das Standhalten gegenüber Druck von aussen sich gelohnt haben.

«Wir vertrauen auf den höchsten Gott»: Das Gottvertrauen stützt uns. Es gibt uns Zuversicht und Kraft, auch in schweren Stunden das Richtige zu tun.

Der 1. August sollte uns an die altbewährten, einfachen Worte unserer Gründerväter erinnern. Würdigen wir sie mit Respekt und leben wir ihnen auch in unsicheren Zeiten nach. So können wir auch im kommenden Jahr den Geburtstag unserer Schweiz in Frieden und Wohlstand zusammen feiern.

* Magdalena Martullo ist SVP-Nationalrätin. In der Rubrik «Berner Politik» kommen die Bündner Mitglieder der eidgenössischen Räte abwechselnd zu Wort.

Des Rätsels Lösung



Wir hatten nach einem Ort gesucht, an dem kleine Entdeckerinnen und Entdecker schaukeln und klettern können. Gemeint war im Bilderrätsel dieser Woche der Robinsonspielplatz in Domat/Ems.

Bild Livia Mauerhofer

Follow me

TWEET
DES TAGES

«Irgendwann leihe ich mir so einen Zwillingskinderwagen, setze ein Kind rein und reagiere dann immer mit 'Oh shit!', wenn jemand nach dem zweiten fragt.»

@anketrunken

TOPSTORYS
ONLINE

1 **Kurtaxenvergleich:** Vergleiche, die keine sind

2 **Kultur & Musik:** «Meine Söhne hätten lieber, ich wäre Managerin von Gimma.»

3 **Naturereignis:** Zufahrt zur Val Müstair ist wieder gegeben

WIR HATTEN
GEFRAGT

Sind Sie schon einmal in einem Elektroauto gefahren?

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 1025

65 %
Nein35 %
JaFRAGE
DES TAGES

Gehört bei Ihnen Feuerwerk zum Nationalfeiertag?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch). Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch